



Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Conditoren, Arbeitnehmer u. Arbeitnehmerinnen in der Zuckerwaren-, Schokoladen- u. Keksmühle.

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt un-
entgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2

ausgekündigt jeden Donnerstag 20
Redaktionsschluss Montag morgen 10 Uhr

Insertionspreis pro dreigehalbseitige
Zeile 30 Pg., für die Zählstellen 30 Pg.

Der Grundbegriff der Wirtschaftlichkeit.

Bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau nach dem Kriege kommt es wesentlich heraus, daß alle Kräfte ausgenutzt werden, um die höchstmöglichen Leistungen zu erzielen. Der Grundbegriff der Wirtschaftlichkeit muß als Beifluss über unserm gesamten Wirtschaftsleben stehen, das heißt, es muß das Betreiben herstellen, mit dem geringsten Aufwand im Mitteln den größten Erfolg herzustellen. Wissenschaftlich ausgebracht will das besagen, daß mit einem Mindestmaß von Kraft ein Höchstmaß an Leistung erreicht werden soll. Dies Streben nach Steigerung unserer Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten zieht sich wie ein roter Faden durch die Menschheitsgeschichte, es ist die Kraftschaft aller menschlichen Entwicklung. Um das Ziel, das sich die Menschen vom Anfang an gestellt haben, zu erreichen, nämlich um ihre Arbeit ertragreicher zu machen und zugleich ihre eigene Arbeitsmühle zu erleichtern, haben sie in allererster Linie Werkzeuge hergestellt, die sie immer fruchtabler und vollkommen ausgestaltet. Sowohl haben sie Energie gesammelt und zur Arbeit abgerichtet; endlich haben sie die Naturkräfte: Wasser, Luft, Dampf und Elektrizität, geändert und sich dienstbar gemacht. Im Laufe der Entwicklung sind Wissenschaft und Technik zu den wichtigsten Hilfsmitteln im Wirtschaftsleben geworden, so daß ein moderner Arbeiter unfehlbar ist, das Werkzeug von dem zu leisten, was ein Arbeiter in früheren Zeiten zu leisten vermochte.

Um die wirtschaftlichen Leistungen noch mehr zu steigern, ist auch eine bewußte, planmäßige Organisierung unseres Wirtschaftslebens notwendig. In unserm gesamten wirtschaftlichen Betriebe, wie in jedem einzelnen Betriebe muß ein bestimmter Plan herrschen, wie in einer Maschine muß das eine Teil ins andere greifen. In dieser Beziehung muß noch viel getan werden, weil der Kapitalismus so viel verabscheut hat. Die kapitalistische Wirtschaftsweise beruht auf dem Grundsatz der Planlosigkeit und des Spieles der freien Kräfte, woraus dann mit Notwendigkeit wirtschaftliche Krisen entstehen müssen; erst langsam und allmählich ist man auch hier bemüht, etwas Ordnung und Planmäßigkeit in den Betrieb hineinzubringen. Das unheimlicher Deutlichkeit hat uns zweckmäßig der Krieg gezeigt, wohin die Organisationslosigkeit ein Volk führt. Daraus wurde die Notwendigkeit, Organisationen zur Regelung unseres Wirtschaftslebens zu schaffen, auch den blödesten Augen offenbar, wobei nur zu bedauern ist, daß diese Organisationen ohne Sachkunde, mit ungeachteten Kräften und in vorurteilsärmer Weise geschaffen und gehandhabt werden. Für die künftige Friedenszeit, das steht schon heute fest, wird es nötig sein, alle Kräfte unter einer einheitlichen Leitung zusammenzuführen und auf ein gemeinsames Ziel zu richten, nämlich auf die Erzielung einer höchstmöglichen Leistung. Der Organisationsgebundene muß unser Wirtschaftsfortbewegen mit neuer Kraft erfüllen.

Hilflos bringt auch der Grundbegriff der Wirtschaftlichkeit, wenn er allgemein durchgeführt wird, große Gefahren in sich für die Volksgesundheit im allgemeinen und für die Arbeitersklasse im besonderen. Es besteht die Gefahr, daß er auf Kosten der großen Masse des Volkes verwirklicht wird.

Sicherlich ist es wünschenswert, daß alle Kräfte ausgenutzt und daß aus der Arbeiterschaft jedes einzelnen die höchste Leistung herausgepreßt wird; aber es darf dabei nicht vergessen werden, daß die Leistungsfähigkeit eines Arbeiters eine bestimmte Grenze hat, die nicht überschritten werden darf ohne Schaden für den einzelnen und die Gemeinschaft. Es wäre falsch, durch eine überlange Arbeitszeit, durch eine übermäßige Mühsal für den Arbeit oder durch Vernachlässigung gesundheitlicher Vorbereitung möglichst auf einem Arbeiter oder gar einer Arbeiterin möglichst viel heranzubringen auf die Stelle hin, unerträlichen Schaden an der

körperlichen und geistigen Gesundheit anzurichten. Die Frage der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit muß nicht lediglich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt werden; auch die Forderungen der Volksge sundheit und des Volkswohls müssen hierbei sorgfältigste Berücksichtigung finden. So erscheint es, um nur ein paar Beispiele herauszuziehen, bei der Frage der gewerblichen Nacharbeit angebunden, daß nicht aus schließlich der Maßstab der Ertragsfähigkeit der Betriebe angelegt wird, sondern daß auch im Betrieb gezogen werden muß, wie weit hier gesundheitliche, soziale und kulturelle Interessen der Beschäftigten auf dem Spiele stehen. Ebenfalls darf keinerfrage der Beschäftigungstreit verdeckter Arbeitnehmer die für jüngst geforderte sozialen und geistige Wohl dieser Opfer des Krieges nicht erkennt werden können werden, so daß der an und für sich richtige Grundbegriff der Wirtschaftlichkeit erstmals in zweiter Linie den Ausgang geben darf.

Wieviel die Frage der Frauen- und Kinderarbeit in dies Gebiet hineinreicht, ist allgemein bekannt. Hier zeigt sich deutlich, daß ein lauffender, schwer unüberbrückbarer Gegensatz besteht zwischen Wirtschaftlichkeit und Volks gesundheit. Der Grundbegriff der Wirtschaftlichkeit fordert, daß beim Wiederaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens auch die weibliche Arbeiterschaft soll ausgenutzt, und daß auch die Kinder zu leichteren Arbeiten herangezogen werden; das Volkswohl und die Volksgesundheit fordern nicht minder dringend, daß Frauen, Mädchen und Kinder nach Möglichkeit gebraucht werden. Die Kinder sollen sich frei entwirbeln und zu tüchtigen Menschen heranwachsen; die Mädchen, als die zukünftigen Eltern, sollen gesunde, arbeitsfähige Menschen in die Welt legen, und die Männer sollen die Kinder zu leistungsfähigen Menschen heranziehen. Das alles wird natürlich zu einer Unmöglichkeit, wenn die Erwerbsarbeit die Frauen, Mädchen und Kinder soll mit Bedeutung belegt. Daraus ist es unbedingt notwendig, daß die Kinderarbeit zu gewöhnlichen Zwecken vollständig befreit, und daß die Frauen- und Mädchenarbeit nach sozial- gesundheitlichen Gesichtspunkten geregelt wird. Dazu gehört natürlich eine tiefe Einübung aller Beteiligten, vor allen Dingen der Behörden und der Unternehmer, in die Zusammenhänge zwischen Wirtschaftlichkeit und Volks gesundheit. Und außerdem natürlich der Wille, in dieser Beziehung das Allgemeinwohl über die persönlichen Erwerbsinteressen zu setzen. Leider bringt die kapitalistische Erwerbsweise die Gefahr in sich, daß sie alle Schranken überwindet und mit der Vollstrafe Raubbau treibt. Da für ist denn die Aufgabe der Gewerkschaften, vor der Wahl zu sorgen und Obacht zu geben, daß die Arbeiterklasse nicht unter die Hände der wirtschaftlichen Entwicklung gerät. Hier stehen nicht nur proletarische Interessen auf dem Spiele, sondern auch die Interessen der Allgemeinheit an einer pedeihlichen Aufwärtsbewegung unseres Volkes.

Das Ende der Kriebs.

Die Ende Januar zum Auftakt gekommenen Massenstreiks sind, nachdem sie an einigen Stellen in wenigen Tagen einen erheblichen Umlauf angenommen hatten, wieder abgebrochen worden, und niemand, auch der zu unterscheiden ist, der ganze Aktion nicht, wird behaupten wollen, daß der Verlauf und das Ende der Bewegung für die deutsche Arbeitersklasse besonders zufrieden gewesen wären. Es sei denn, es wäre so genügt, daß Herausgaben einziger hunderttausend Arbeiter aus den Berrieben auch dann eine große Zeit zu feiern, wenn sie rein gesellschaftlich einem plötzlichen Ende unterliegen. Darauf ist gleichfalls im unlosen

gelassen worden) folgen und wenn sie hinterher ohne irgend einen sofortigen oder auch nur in Aussicht stehenden Erfolg ihres Handelns in die Betriebe wieder hineingehen müssen, um dort die Verhältnisse vielleicht noch schlechter zu finden als vorher.

Doch füch immerhin ein beträchtlicher Teil der deutschen Arbeiter so schnell an der Bewegung beteiligte, ihren Gefühlen die entschlossenen Ausdruck gab — darüber kann nur erstaunt sein, wer ihre weitgehende Verblümung über die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse der letzten Zeit in Deutschland völlig verkennt. Sie haben in jahre dreizehnjähriger Kriegszeit errungen müssen, was nach keine Arbeitergeneration vor ihnen ertrug und keine später wieder so Geduldig ertragen wird, und sie müssen nun die Hoffnung verlieren, daß ihre Leiden in absehbarer Zeit ihrem Ende entgegengehen würden und daß — ihre größte Hoffnung! — sie in Zukunft wenigstens als gleichberechtigte Staatsbürger in vollem Umfang anerkann werden würden. Sie lebten nach Frieden und haben gewiß Kreis immer erfolgreicher am Werk, den dahin führenden Weg zu verlegen. Sie erwarteten innerpolitische Reformen und mussten erleben, daß die Regierung nicht stande war, die Widerstände zu brechen. Sie forderten eine wirklich planvolle Wirtschaft in bezug auf die Erzeugnisse der Lebensmittel und eine gerechte Verteilung der noch vorhandenen Nahrung; sie forderten eine grundliche Unterbindung des Bürgers auf allen Gebieten; aber die Haltbaren nahmen kein Ende. Da fragte nun ein beträchtlicher Teil nicht mehr nach dem Wohle und Wohl; undefiniert um Frieden und Wohl der Arbeit, oder auch gerade dieses Friedens und dieser Wohl wurde die niedergelegt. Man traute der Arbeitersüberredung der Bürger nicht zu, alles zum besten zu machen und den Frieden im allgemeinen zu fördern. Einige werden vielleicht noch weitergehende Wünsche gehabt, werden geglaubt haben, daß die Bewegung in einem allgemeinen Umfang enden werde, nach welchem man das Haus neu und besser aufbauen könnte. Der größte Maßstab ist es aber sicher nur um eine planmäßige Verbesserung der heutigen Zustände — bei Verteilung der Forderungen drohte es sich in einzelnen Orten direkt nur um Betriebsangelegenheiten — und um eine Demonstration für einen Verständigungskreis zu tun gewesen. Um nichts anderes! Von northeren sollte jedoch eine zielsture Leistung auch nach dieser Richtung, und in den Verhandlungen wurde erkl des langen und treuen darüber bestreitet, ob es sich um einen zwischengrenzen Demokratisierungskreis oder um einen Streik handele, der sofort ein bestimmtes Ziel erreichen müsse. Auf der andern Seite nahm die Militärbehörde sofort mit all ihrer Macht gegen die Bewegung Stellung, und so endete die nur dort, wo es zu Verhandlungen gekommen war, nicht ganz unter aller Föhrde. So in Berlin und in Köln, wo die Zivil- und auch die Militärbehörden immerhin einig waren, die Wünsche und Ansprüche der Streikenden anzuhören. In anderen Orten wurde dies ohne weiteres abgelehnt. In Berlin war die Regierung, nachdem erkl Ablehnung vorlag, schließlich bereit, Streikende mit nachzuhelfen zu lassen, wenn die Generalausschau mit vertreten sei; aber diesem Verlangen wollten die Führer der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei nicht folgen.

Über die Beteiligung an der Bewegung in den einzelnen Orten sind unsere Freier aus der Tagespresse unterrichtet. Seit wir bisher hören, haben sich hier und da auch Bürger an der Arbeitserziehung beteiligt. Man kann zu der ganzen Bewegung stehen wie man will — irreng abweisend im Einblick auf die augenblicklichen Folgen eines solchen Vorgehens, oder zustimmend, weil man sich einen heilsamen Druck auf die Regierung in der Richtung verhofft, das für den Streik der Allgemeinwohler und Allgemeinwohler trüger entgegensteht soll, oder auch völlig neutral und beobachtend, wie es auch die Gewerkschaftsleistungen versuchten, bis sie durch das Verlangen der Streikenden selbst der Bewegung nähergebracht wurden —, in jedem Falle wird man eine Beteiligung der Bürger gerade an dieser Bewegung auch unserer Auffassung für falsch finden müssen. Auch war die Bewegung hätte fordern müssen, konnte doch nicht verhindern, daß die Streikenden bei den heutigen Gewährungsverhandlungen auch noch auf das Brod verzichten sollten. Über die Beteiligung der Bürger an Massenaktionen ähnlicher Art wird wohl später noch ausführlicher geworchen werden müssen, so daß hier nicht weiter darauf eingegangen zu werden braucht. Zumindest halten wir es für wertvoll, daß unsere Gewerkschaften der Zentrale auch einmal berichten, wann sie überhaupt eine solche Beteiligung unternommen hat; denn Redaktion und Verbandsvorstand haben ja auch einiges Interesse daran, was im Verbande vorgeht.

Interessante Zahlen aus dem Leipzigger Säckergewerbe.

Nach dem Bericht, den der Leipziger Obermeister Buttke in der ersten ordentlichen Innungssversammlung gab, ist die Zahl der Zinnungsmitglieder von 894 im Vorjahr auf 846 herabgegangen. Die Zahl der stillgelegten Betriebe beträgt 112. Als Verkaufsstätten werden 78 Bäckereien weitergeführt. 373 Zinnungsmänner wurden zum Heeresdienst eingezogen. Die Zahl der Gesellen betrug am Beginn des Krieges 1800, heute sind noch 252 Gesellen bestellt. Die Lehrlinge sind von 1081 im vorigen Jahre auf 946 gesunken. 32 Lehrlinge mussten wegen Einziehung zum Heeresdienst die Matrikulation ablegen.

Zum Nachtdienstverbot wird gejagt, es habe sich die Meinung seitens gemacht, daß die Nachtruhebestimmungen nicht durchbrochen werden dürfen. Weiter bestätigt die Versammlung, der Kreisbaudenkmäleramt eine auf Einführung der zeitweisen Nachtarbeit hinzielende Eingabe nicht zu untersetzen.

Das einzige Kriterium ist an diesem Bericht in, daß die Summe jede Weiterleitung des Nachthabverbotes bewirkt und um nicht dazu herbeizuführen, der Reichsbauernmannschaft eine Einigung zu unterschreiben, welche die teilweise Nachthabrechte gewährt.bleiben die Summen fest und lassen sich nicht von den Preissubventionen zu solchen Verlusten beeinflussen. Dann wird aus dem damaligen Nachthabverbot kommen.

Kreißlich mutt eröf. Die Fassung darüber fordert, daß in den Leipziger Schützen nicht heimlich das Nachtfabrik-
theater durchbrechen wird. Seider und solche Fälle noch
immer verbreiteten, und überhaupt nicht wenige. Da Ge-
feilen soll nicht verbreiten sind. Schültinge aber in Hülle
und Fülle, so ist das heimliche Nachtfabrik eben leicht.
Hier steht die Ressource der Fassung. Die Säumermeister,
die es ehrlich meinen mit dem Verbot, müssen unter solchen
Umständen leiden. So zeitiger und heftig die Fassung gegen
die Verüge vorgeht, je lebhafter wird sich des Griffs ein-
führen, wenn es ein Dauerndes geworden ist. Die
Fassung soll nicht glauben, wenn die Gefeilen aus dem
Fels einsteigen und die Arbeit wieder aufnehmen,
diese willkürlichend das Verbot mißtreten. Dann wird
und muß gewißlich mit diesen heimlichen Gernlogenbeitem
ausgeräumt werden. Darauf mag schon jetzt die Fassung
ihren Worten den nötigen Nachdruck geben und es an der
notwendigen Strenge nicht fehlen lassen.

Die Rücksichtnahme zu einem dann endenden Schülertagesschreiß ist aber leider auch der einzige Hinweis in dem ganzen Schluß-Gesetzgebuß, welches immer die Zahl der Lehrstunden an. Somit Jahr 1901 und dieses Jahr 1903 Lehrstunde. Seit Jahren war jedes Jahr Leipzig am der Brücke nicht beständigen Zögern in der Schulungsschule. Es ist nicht wahr, wenn die Mutter sagen, um diesen Verhältnissen ist das heutige Unterrichtsrecht. Wir haben vor Jahren die Stunde auf das Freies gewandt und konnten daraus entnehmen, welche große Zahl von Schülermeistern und mit ein einzelnes Kindes in einer wenig gelesenen Zeitung mehrheitlich und sehr geprägt überleben, um mit dem in diesem Rolle eine diese verbotenen gewollten Schule zu befürworten.

Sie kann nicht so in Leitung liegen, die vier und fünf
Schriften, aber noch kein Gelehrten haben. Und was
lassen diese Schriften jetzt? Das gehört die Sammlung
dann sicher mit dem Gelehrten zu machen, die nichts ge-
habt haben? Soll es weiter so wie früher werden, dass
Gelehrte einen Lohn von 40 Schillern und darüber damit
erschaffend, der Gelehrte habe die Leitung nichts er-
fordert? Wir nehmen die Sammlung bei einer groÙen Verschie-
bung gesondert von Leitung, das heißt auch ge-
nugend haben. Sie müssen wieder über die Ver-
schiebung, die Gelehrten-Gefälle, die kleinen eingeschlossenen
Gehaltsformen bei der Verschiebung Leitung von allen anderen
Leitungen nicht am wenigsten setzen. Dessen wir aber, das
die Gelehrten-Gefälle in Beziehung der Schriftgeldentfernung
einen solchen Einfluß haben, als der verschwundene
Gelehrte Eben. Die Zahl der Gelehrten wird mit 220
angesehen; da steht in den Abrechnungen ungefähr 40 Schillern
gegen 30 Schillern, welche Gefälle stehen, die Mangelnde Ge-
lehrte — natürlich bei bestem, geringstem Lohn — ließen.
Es sind auch noch circa 20 Gelehrtennamen von der geschaffenen
Liste abgetragen. Diese Abrechnungen liefern jedoch 1614 Ge-
lehrte abgesprochen sein. Deren sind nicht über 70% dieser
Gelehrten unter 20 Schillern, und diese erhalten aus dem Ver-
trag, welche gewöhnliche Gehalt diesen bestimmt, wenn sie
nicht weiter für bestimmte Preise gelehrten beglichen können.

Verbandsnachrichten.

Schulordnung des Oberlausitzer Landes.

Knitting.

Bei der Befragung erhielt der Geschäftsführer der
Firma folgende Auskunft:

Den Strafzettel auf der Befreiung: 3. 5.
Siedlungszettel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 998. 999. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1098. 1099. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1198. 1199. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1298. 1299. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1398. 1399. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1498. 1499. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1598. 1599. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1698. 1699. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1798. 1799. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1898. 1899. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1998. 1999. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059

Auf Grundlage der Bilder- und Ausbildung-

Dr. Charles A. S. Gorham 12, Sheepstorng

Lohnbewegungen und Streiks.

Säfet

Erhöhung des Mindestlohnes für Bäcker in Halle a. d. Saale. Die am 16. Januar stattgefundene Quartalsversammlung der Bäckerzwangsimming hat den von unserm Verband gestellten Antrag, „Erhöhung des Mindestlohnes für Gesellen bei freier Korn und Logis, den Zellverhältnissen entsprechend“ anerkannt und beschlossen, den Mindestlohn für Gesellen von M. 9 auf M. 12 zu erhöhen.

Korrespondenzen.

Generalversammlungen.

Sredlan. Am 6. Februar fand im Gewerkschaftshaus unsere Generalversammlung statt, welche jetzt besucht war. Den Jahres- und den Kassenbericht gab Kollege Boisse. Auf Grund seiner Ausführungen wurde festgestellt, daß die Zahlstelle gegen das Jahr 1916 gute Fortschritte gemacht hat. Der Kassenbestand der Lettlande hat sich um M 200 erhöht. Besonders wurde das gute Zusammenarbeiten des Vorstandes hervorgehoben. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand, mit Ausnahme des Kollegen Niedler, welcher nun hinausgewählt wurde, einstimmig wiedergewählt. Dann hielt Kollege Boisse noch einen Vortrag über: "Die gewerkschaftlichen Organisationen nach dem Kriege", der mit Beifall aufgenommen wurde. Am Schluß der Versammlung forderte Kollege Hirsch alle Kollegen nochmals auf, auch im neuen Jahre ihre Präsidia zu tun. Mehrere Kollegen, die als Gäste an der Versammlung teilnahmen, wurden geehrt. Datum: trotz aller Schwierigkeiten mit neuem Elan ins neue Jahr!

Darmstadt. Am 3. Februar fand die Generalversammlung statt, die gut besucht war. Den Jahresbericht gab Kollege Meiner. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende aller Kollegen im Felde, die die gewaltigen Strapazen nun schon im vierten Kriegsjahr zu erleiden

Im Februar ist der im Verbundstatut festgelegte Extrabeitrag für das erste Halbjahr 1918 von jedem Mitgliede zu zahlen. Die Mitglieder werden dringend erachtet, ihn pünktlich abzuführen; denn die Kassenverhältnisse dürfen sich in der jetzigen ernsten Zeit nicht verschlechtern, und der Extrabeitrag dient diesem Ziele! Erfülle also jedes Mitglied noch im Februar seine Pflicht gegen die Organisation!

haben; er gebot sie auch der Delegiertenbliebenen und würdigte ihre Erörterungen. Die Sitzungen auf Frieden haben sich leider auch 1917 nicht erhöht. Der Vorsitzende gab dem lebensfrischen Kunische Zusatz, daß auch die Söller im Weinen mehr zur Einsicht gelangen, ein halbiges Frieden sei notwendig. Aus dem Jahre 1916 und Sonnenbericht ist herzoverzuführen: Zur Erklärung der Geschichte waren 6 Vorlesungsstunden, 3 Mitgliederversammlungen und 3 öffentliche Versammlungen nötig. Als Referenten waren tätig: Kiebler, Grünfuss, Wilmann und Lauter. Vierzig aller Stoffen wurden 555 umgesetzt. Die Einnahmen betrugen M 564,16, die Ausgaben M 536,12, der Haushaltstand am 1. Januar 1916 M 17,91. Aus der Kaufliste wurden für Preisenunterstützung an 2 Mitglieder M 45 für 37 Tage Zieriegels für 1 Mitglied M 50, Preisenunterstützung an 6 Frauen unserer zum Generalrat eingezogenen Kollegen M 45 ausgeschüttet. Zur Periodensicht wurden 19 Aufnahmen gemacht. Kiebler, Grünfuss u. a. R. gab noch einen ausführlichen Bericht über die Geschäftsführung des Verbandes. Die Kollegen Sörener und Wilmann haben die Stoffe revidiert und alle in besserer Erhaltung gefunden. Auf Antrag der Herrenen wurde beim Schiedsgericht Entlastung erteilt. Dazu wurde der alte Vorstand wiedergewählt: Meißner, Vorsitzender und Sörener, Schreiner, Sachführer und Revisor; Grünfuss, Söller und Dr. Dr. Seehaler. Als Hilfskassierer wurde noch Kollege Kretzus hinzugewählt. Gestellte Kandidaten wurden Kiebler und Wilmann. Kiebler ging dann noch zur Leitungsgesellschaft über; dies muß darum geschehen werden, um unter den ältern und lernenden Kollegen neue Mitglieder zu gewinnen. Mit dem lebensfrischen Kunische, der wir die nächste Generalsitzung im Krieger abhalten können, wurde die Versammlung geschlossen.

Dresden. Am 3. Februar starb unklare gri belustigte
Gesamtkommandeur im Soldatenkriege kam. Eingangs ge-
richtete der Befehlshaber der Streitkräfte des verlorenen
Kaisers zum ersten Mal wieder die Poststelle mit dem
Befehl das Kriegsgericht aufzulösen. Durch den Tod in der Frei-

und verloren der zweite fünf Wirtschaften. Die Verlormung
durch diese drei Schichten der Proleten ist in dieser Weise —
Der Gedächtnisverlust erkannte Giermann. Die Aufreihung
erklärt der Kohlekafe ist mit möglichst geweichen durch die
eigene und letzter Witterheit der Partizanenläufe, wofür
ihnen Drei gebraucht. Durch die Krebsensendung fe-
ranch mehr Raum von den Kollegien und Stellgutarten ent-
zöglicht noch Märkte mit und nicht abzu roffigen Illusionen
eingetragen keine Reiten würden und bewirken, wenn der
Kreis Wirtschaften von sechzehn. Vor allem der Wälderberuf
wurde immer zu rürgen haben. Sowohl jetzt betriebe die
Gefangenendurcie wie Flotte 15 bis 20 arbeitslose Schiffer
während fast hundert Mensch betrieben. Hinzu kommt
die große Zahlungsquäler im Gewerbe. Trocken habe
nicht aber die Einführung der Wäder um 20 erlaubt, während
hunderttausend durch die Einführung unter den Industriellen
Betrügerien erreicht worden sei. — In der Wahrnehmungs-
fuge die Begegnung sehr darüber. Anfolge der Zuden-
kungen mit, sei der einzige Zeit der Produktivität am
Siedlungsorte gefunden und habe sich entweder

wenden müssen. Für die Süßwarenindustrie sei aber eine gute Konjunktur nach dem Kriege zu erwarten. Deshalb müsse schon jetzt alles versucht werden, die Organisation stark zu machen und auszubauen. Das Hauptgewicht müsse auf die Schulung und Gewinnung der Arbeiterinnen gelegt werden. Nur dann sei es möglich, für die in dieser Industrie Beschäftigten Erfolge zu erringen. Die Frage der Frauenarbeit werde nach dem Kriege an erster Stelle stehen. Die Lohnbewegung in den Bäckereien brachte uns nennenswerte Erfolge. Wie schon so oft, befolgten die Unternehmer die bekannte Wanzelaktion und stellten sich tot gegen unsere eingereichten Forderungen. Erst durch Vermittlung des Kriegsamtes brachten sie einen selbst ausgearbeiteten Entwurf heraus, der unsern Forderungen Niedigung trug. Verbesserungen bis zu M 8 pro Woche für die einzelnen Kollegen sind dabei zu verzeichnen. In der Fabrikbranche ist es nur in einigen Fällen gelungen, Leuerungszulagen zu erreichen. Leuerungszulagen seien auch in den Genossenschaftsbetrieben zu verzeichnen. Der Mitgliederbestand betrug am Jahresende 972 Mitglieder, davon waren 239 Bäcker, 21 Lehrlinge, 89 männliche und 623 weibliche in der Fabrikbranche. — Den Rassenbericht gab Kollege Östermann an Stelle des zum Militär eingezogenen Kollegen Winkler. Die Einnahmen und Ausgaben betrugen M 295,09, der Rassenbestand am Jahresende M 6651. Die ausgezahlten Unterstützungen erreichten die Höhe von M 6696. Arbeitslos waren 102 Mitglieder 1665 Tage, frontal 302 Mitglieder 5444 Tage. Diese hohe Krankenziffer beweise, daß die Gesundheitsverhältnisse durch Unternährung und intensive Ausübung der Arbeitsträte immer schlechter werden. Als Weihnachtsunterstützung wurde an 230 Siegerfrauen die Summe von M 1880 ausgezahlt. Die Geschäfts- und Versammlungstätigkeit war eine rege. Es wurden 116 Versammlungen und 86 Sitzungen abgehalten. Der Geschäftsbericht löste eine längere und lebhafte Debatte aus. Beschwerden und Wünsche, an denen die jetzige Zeit so überaus reich ist, wurden von verschiedenen Kollegen und Kolleginnen vorgetragen. Die politisch so bemerkte Zeit spiegelte sich auch in diesen Auseinandersetzungen wieder. Doch alles Für und Wider stand in dem Wunsche aus: die moderne Arbeiterbewegung muß ihre ganze Kraft zusammenfassen, um den kommenden, schon jetzt drohenden Kämpfen gerüstet und kämpfbereit gegenüberzutreten. Eine sachliche und nur im Interesse der Gewerkschaftsbewegung geführte Kritik kann diejetzt selbst nur von Außen sein. Bei den vorgenommenen Wahlen kamen gewählt als Vorstandsratsmitglieder im neuen Geschäftsjahr die Kollegen Böhler, Wiesenbürger, Gehrmich, Koch, Stahre sowie die Kolleginnen Frau Jacob, Frau Mann, Frau Jung. Als Abgeorene wurden gewählt die Kollegen Höier, Langer und Kampel, als Kartellsdelegierte Pictermann, Friedrich und Frau Jacob. Im Schluß der Versammlung forderte der vom Militär zurückgekehrte Bezirksleiter Kollege Friedrich, welcher nunmehr seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, die Kollegen auf, mit ihm gemeinsam im neuen Geschäftsjahr durch rege Mitarbeit die uns gestellten Aufgaben lösen und neue Erfolge erringen zu helfen.

Ebersfeld-Warmen. Unsere Generalversammlung fand am 19. Januar im Volkshause statt. Zunächst gab der Vorsitzende Winter einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Im Laufe desselben hatte unsere Zahlstelle unter den Verhältnissen des Krieges zu leiden, ist aber trotzdem in guten, geordneten Verhältnissen geblieben, so daß wir zufrieden sein können. Dann gab Kollege Winter den Kosten- und Geschäftsbericht. Die Einnahme betrug M 2977,83, der eine Ausgabe von M 2972,95 gegenübersteht. An die Hauptstelle wurden M 2416,19 geändert. Es verblieb ein Lofastanerbestand von M 24,88. Dem Kollegen Winter, dessen Kostenführung von den Abgeordneten nichts in bester Erachtung gefunden wurde, wurde Entlastung erübt. Aus dem Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß 5 Mitgliederversammlungen, 11 Vorstandssitzungen, 6 Kartellsitzungen, eine öffentliche Versammlung, 9 Betriebsbesprechungen und 4 Verhandlungen stattfanden. An unsere Kollegen im Felde wurden 2034 Feldpostbriefe geändert. Der Arbeitsnachweis konnte für 12928 Tage an Kollegen Aushilfsarbeit nachweisen. Da in letzter Zeit viele Briefe aus dem Felde als unbeschreibbar zurückgekommen sind, erfuhr Kollege Winter noch, daß der eine oder der andere Kollege mit den im Felde stehenden Kollegen ständig brieflichen Verkehr unterhalten möchte, damit uns Abreisenänderungen immer bekannt würden und den Kollegen die Feldpost pünktlich zugestellt werden könne. Zur Vorstandswahl machte Kollege Ullmann den Vorschlag, den bisherigen Vorstand wieder zu wählen, da die Kollegen mit der vorherigen Kosten- und Geschäftsführung zufrieden sein könnten. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Kollege Ullmann sprach dann über unsere Arbeit während des Krieges und nach dem Kriege. Die interessanten und lehrreichen Ausführungen wurden von den Kollegen mit großem Beifall aufgenommen. Kollege Winter ersuchte zum Schluß die Kollegen, bei den Agitationen und bei staatlichen Erhebungen usw. die Wahlstellenleitung zu unterstützen, damit die Arbeit einwandfrei nach Hamburg abgeliefert werden könnten, und wünschte, daß der Krieg bald zu Ende gehe und unsere Kollegen bald alle gesund und mutig in die Heimat zurückkehren würden.

Helle a. d. Z. Die am 29. Januar im Geislerlände verhandelte und genehmigte Generalversammlung erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Bezirksleiter Strehler erstatte die Geschäfts- und Rassenbericht; daneben hielten sehr gut berichtet, daß auch das verlorengegangene Jahr unter den Einwirkungen des Krieges zu leiden hatte. Mitgliederzahl sowie Rassenbestand sind wieder zurückgegangen, deshalb ernannte Kollege Strehler, alles daran zu setzen um die Lüden, welche der Krieg gerissen hat, wieder aufzufüllen. Vor allen Dingen sollten die Südländer in den Geislerlandstreichen, auch wenn sie vorläufig bloß aussichtsweise bestückt sind, mehr denn je für den Verband sorgen. Das verlorengegangene Jahr reicht eine Einnahme von M 5344,52 und eine Ausgabe von M 4799,77 auf, so daß ein Rassenbeitrag von M 144,76 vorhanden war. Am Anfang der Hauptlaufe wurden für 16 Mitglieder M 211,20 Arbeitslohen, für 34 Mitglieder M 126,60 Strand- und an 2 Mitglieder M 86 Umzugunterstützung ausgezahlt. Die Beibrachteunterstützung betrug für 162 Mitglieder M 816,00. Die Abrechnung der Sammelkasse ergab eine Einnahme

von M 287,60; demgegenüber steht eine Ausgabe von M 281,45; davon wurden aufgewendet für Liebesgaben M 190,95, für persönliche Unterstützungen an bedürftige Mitglieder M 90,48, so daß ein Bestand von M 6,37 am 1. Januar vorhanden war. Auf unsere Eingabe an den Innungsvorstand, den Mindestlohn zu erhöhen, hat derselbe beschlossen, den bisherigen Satz von M 9 auf M 12 zu erhöhen. Nun liegt es nur an den in den kleinen Bäderreihen beschäftigten Kollegen, diesen Augenblicken Durchführung zu verschaffen. Auf Vorschlag des Kollegen Habermann wurden die bisherigen Vorstandskollegen in ihren Lemtern belassen und als Beisitzer für Magdeburg der Kollege Glaudo gewählt. Durch die jetzt bestehenden unliebsamen Verkehrsverhältnisse war es dem Kollegen Allmann nicht möglich, zur festgesetzten Zeit zu erscheinen; so mußte leider sein Vortrag abgesetzt werden. Nach seinem verhinderten Eintreffen konnte er nur eine kurze Ansprache halten; er forderte die Kollegen auf, den Kollegen Strehler in seinen Arbeiten in den Bezirken Halle und Erfurt reichlich zu unterstützen, damit bei der Rückkehr der Kollegen aus dem Felde diese die Organisation in ihrer früheren Leistungsfähigkeit antreffen.

Hamburg-Altona. Mitgliederversammlung am 26. Januar im Gewerkschaftshaus. Vor Eintritt in die Tagessitzung widmete der Kollege Krohn den gefallenen Kollegen Stein und Gerhardt einen Nachruf. Ihr Andenken wurde geehrt. Zum Jahresbericht, der gedruckt vorlag, gab Langhans einen ausführlichen Bericht: Redner schilderte noch einmal die Schwierigkeiten, die momentan bei der Regelung der Teuerungszulagen sich dem Vorstand entgegengestellt hätten. Es sei anzuerkennen, daß es aller Anstrengungen von Seiten des Innungsvorstandes bedürft habe, um den vereinbarten Wochenlohn von M 48 überall zur Durchführung zu bringen. Recht viel Arbeit habe man dagegen mit den Brotfabrikanten gehabt, die wohl den Lohnzahlen wollten, aber als Gegenleistung eine Verlängerung der Arbeitszeit von täglich einer halben Stunde verlangten. Erfreulicherweise seien nun auch die beiden Betriebe der Südfüter-Brotfabrik den Abmachungen beigetreten; auch hier sei die achtstündige Arbeitszeit und der Mindestlohn von M 48 pro Woche zur Einführung gelangt. Zu bedauern sei, daß uns von den Genossenschaften im Berichtsjahr so außerordentlich viel Arbeit verursacht worden sei, ehe man sich habe entschließen können, auch in diesen Betrieben die Löhne entsprechend zu gestalten. Es gelte nun alles aufzubauen, um das Errungene auch zu halten. Redner schilderte nun weiter die Schwierigkeiten, die uns von einzelnen Firmeninhabern in der Agitation gemacht werden; hier sei es leider wieder die Firma J. Busch, die keine Organisatoren beschäftigen will. Es sei dort gelungen, die Arbeiterinnen fast alle als Mitglieder zu gewinnen; aber prompt sei im Betriebe bekanntgegeben, wer organisiert sei, werde entlassen. Um so verwunderlicher sei es, daß gerade Herr Busch als Vorsitzender des Brotfabrikanterverbandes und als Innungsmittel den Wert des Zusammenschlusses für sich in Anspruch nehm. das Recht der Kooperation jedoch seinen Betriebsarbeitern abziehe. Recht rege sei die Agitation besonders in der Brotfabrikbranche gewesen, die von uns gemachten 611 Aufnahmen rekrutierten sich zum allergrößten Teil aus Angehörigen dieser Industrie. Selbstverständlich sei unserseits alles versucht worden, die Lebenslage dieser Berufsschichten so weit als es uns möglich war, zu heben. Zahlreiche Lohnforderungen sind eingereicht und nach erfolgten Verhandlungen auch eingeführt worden. Bei der Firma L. C. Leiter-Bahrenfeld sei es zum Abschluß eines Tarifs gekommen. Recht eigenartig wiederum sei die Firma P. W. Giebel-Eppendorf gewesen, die es ablehnte, mit der Organisation zu verhandeln. Hier sei noch recht vieles im argen und sei eine recht lebhafte Agitation unter den Beschäftigten, ebenso wie bei Reichardt in Wandelsbüttel, unbedingt erforderlich. Teuerungszulagen seien ferner erreicht bei den Firmen Reese & Wiedmann, Ketschafabrik Hamburg, Gaedle, "Fortschritt" Altona, Michelmann & Schlüter und Lettke, Bahrenfeld. Die bewilligten Zulagen schwanken zwischen M 1 und M 13 wöchentlich. Ferner sei noch erwähnenswert, daß durch die Zusammenlegung der Betriebe in Hamburg 69 Bäderebetriebe stillgelegt worden seien. Im Berichtsjahr seien 265 Arbeitsuchende zu verzeichnen gewesen, davon konnte feste Arbeit nachgewiesen werden und 92 Arbeitsuchende sei Ausbildungsbetrieb nachgewiesen worden. Im Jahresabschluß seien 572 Mitglieder vorhanden gewesen, davon 411 männliche und 461 weibliche. An Beiträgen seien M 40 155 umgelegt. Die Bilanz sei: Einnahme M 40 352,31, Ausgabe M 31 407,89. Der Kassenbestand sei M 8944,32, gegenüber dem Vorjahr sei ein Minus von M 822,48 zu verzeichnen. Eine recht rege Diskussion entpann sich über diesen Bericht. Von allen wurde die Tätigkeit des Vorstandes anerkannt. Geißler übte eine scharfe Kritik an dem Verhalten des Herrn Busch. Der Vorstand wurde sodann entlastet. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Die Versammlung erklärte sich ferner mit einer vom Gewerkschaftskartell vorgelegten Resolution, betreffend Lehrlingswesen, einstimmig einverstanden.

Leipzig. Die am 27. Januar stattgefundene Generalversammlung war gut besucht. Den Jahresbericht gab in eingehender Weise der Vorsitzende Kollege Erdmann Müller. Bei Ersteulidres war nicht zu melden. Aus dem Bericht konnte aber ersehen werden, welche große Arbeit es zu überwinden gab, um die Fabrikstelle so zu erhalten, wie sie gegenwärtig ist. Diese Arbeit ist um so mehr einzuschätzen, als Kollege Müller die Weisheit der Fabrikstelle bis 1. November neuer seiner Arbeit in der Genossenschaft führt. Die Mitarbeit der Kollegen war im ganzen Jahre eine recht geringe. Versammlungen fanden nur wenige statt. Selbst die Mitgliederversammlungen migrierten im Hinblick auf den schwierigen Besuch unterblieben. Der Kostenbericht lag allen Mitgliedern gedruckt vor. Der Mitgliederbestand ist auch im Berichtsjahr wiederum zurückgegangen, nämlich von 271 auf 241. Zum Militär waren bis Jahresende 740 Mitglieder eingezogen, als gefallen gemeldet 46. Der Kassierer ergänzte den vorliegenden Bericht; er ermahnte zum kündigen Beitragszahlen und bemerkte, daß es wohl nur ein "Bericht" ist, wenn man der Kasse die Streitbeiträge erst nach einer Erinnerung zahlt. Dem wurde

in der Diskussion entgegnetreten. Man erklärte, nicht aus Versehen ließen die Mitglieder nicht diese Beiträge, sondern mit Absicht. Die Politik der Gewerkschaftsführer habe jeden Streit unmöglich gemacht und darum sei auch die Zahlung von Streitbeiträgen nicht als notwendig anzusehen. Der Kassierer erwiderte darauf, einmal sei es, wie man täglich lesen könnte, nicht wahr, daß keine Streits stattfinden. Es sei allerdings die eben oft nicht verstandene Politik der Gewerkschaftsführer, daß sie Mittel zum Streit vor dem Bevölkerungssammelmeile, damit eben wiederum Streits möglich seien, und nicht erst hinterher, wenn aus Mangel an Mitteln der Streit verloren gegangen wäre. Den mit Spannung erwarteten Bericht vom Kartell gab der Kartelldelegierte Kollege Engelen. Auf alle Vorkommnisse eingehend, legte er in eingehender Weise die Tätigkeit des Kartells dar und gab zu den einzelnen strittigen Punkten seine Meinung. Er verurteilte die Streitigkeiten, die eine Zersplitterung zum Ziel hätten und oftmals mehr persönlicher als sachlicher Natur seien. Was die Arbeiterschaft in erster Linie in dieser schweren Zeit notwendig hätte, sei die Einigkeit, und für diese werde er jedermann eintreten. Die Kollegen Horst, Voigt und Semler erklärten, sich den Ausführungen des Kollegen Engelen nicht anschließen zu können. Die Mitgliedertreue, die zum Ausbruch gekommen wären, seien teilweise schon älterer Natur, und es sei zwecklos, zu versuchen, die bestehende Lust zu beseitigen. Die Arbeiter seien mit der von den Gewerkschaften betriebenen Politik nicht einverstanden, und darum wäre eine reinliche Scheidung einer Verslechterung der bestehenden Stütze vor-

Wille den Jahresbericht. Er besprach die äußerst schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen die Arbeiterschaft infolge des Krieges auch im Jahre 1917 wieder zu leiden hatte. Von der Organisation seien alle möglichen Schritte unternommen, um die wirtschaftliche Lage der Berufsschwestern zu verbessern. In vielen Fällen gelang es, erhebliche Leuerungszulagen bewilligt zu bekommen. Von Kriegsernährungsamt seien die Bäder und auch Arbeiter sowie Arbeiterinnen in der Süßwarenindustrie als Schwerarbeiter erkannt und bekommt Zusätze an Nahrungsmitteln. Die Betriebszusammenlegung im Bädergewerbe und der Süßwarenindustrie, Maßnahmen der Behörden, die ergriffen sind, um Heizmaterial und Licht zu sparen, führten auch wieder zu Einschränkungen in der Zahl der Beschäftigten. Die Agitation und Werbearbeit zur Gewinnung neuer Mitglieder sei durch alle diese Maßnahmen außer Acht gesetzt. Zur gesetzlichen Regelung des Nachwuchsverbots im Bädergewerbe, eine Forderung an die Regierung, wurde wiederholt Stellung genommen, die Angehörigen des Berufs, Meister wie Gesellen, fordern nach wie vor die dauernde Beseitigung der Nacharbeit. Willke berichtet dann noch im einzelnen über die Tätigkeit der Verbandsleitung am Orte. Die Korrespondenz mit den Kollegen, die im Heeresdienst stehen, war eine rege; jenseit uns die Adressen der selben zur Verfügung stehen, erhalten sie auch regelmäßig die Zeitung gesandt. Aufnahmen in den Verband waren im Berichtsjahr 90 zu verzeichnen, davon 48 weibliche. Die Mitgliederzahl hat sich leider wieder vermindert. Wir zählten in Magdeburg am Jahresabschluß noch 90 männliche und 256 weibliche Mitglieder. Gegen das Vorjahr ein Weniger von 8 männlichen und 28 weiblichen. Zum Heeresdienst eingezogen sind wieder 35 Mitglieder, darunter ein Teil unserer besten Funktionäre. Durch den Arbeitsraum konnten 67 Stellen zu tatsächlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen besetzt werden. Leider habe es häufig an den so notwendigen Arbeitskräften gefehlt. Willke schloß seinen Bericht mit der Ermahnung, stets im Interesse der Organisation zu wirken, die Gleichgültigen aufzumuntern, damit sich diese in den Dienst des Verbandes stellen, und unter den der Organisation noch fernstehenden neue Mitglieder werben. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß eine Einnahme, einschließlich des Kassenbestandes, von M 10.217,26 und eine Ausgabe von M 8746,53 zu verzeichnen war. Als Kassenbestand verblieben M 1470,73. An Unterstützungen auf Rechnung der Hauptkasse wurden M 2736,40 an die Mitglieder und deren Angehörige ausgezahlt. Die Revisoren konnten berichten, daß Bücher und Belege in letzter Ordnung befunden sind, worauf der Betriebsrat Entlastung erteilt wurde. In die örtliche Verwaltung wurden die Kollegen Telle als Vorsteher, Blumenthal, Glöndamm und Böhme als Beisitzer gewählt. Bei Revisoren bestimmte die Versammlung die Kollegen Hellermann und Herper. Als Kartelldelegierte fungierten Willke, Blumenthal und Leheneder. Willke besprach darin noch die Notwendigkeit der Neuregelung der Beitrags- und Unterstützungsabrechnungen auch in unserer Organisation, den Mitgliedern werde noch Gelegenheit gegeben werden, hierzu Stellung zu nehmen. Ferner nahm die Versammlung Kenntnis von dem Vorgehen des Hausbesitzerverbands in Sachen der ungerechtfertigten Mietsteigerungen und der Einführung des nur dem Interesse der Hausbesitzer dienenden einseitigen Mietvertrages. Die Versammlung befandete ihr Einverständnis damit, daß jede ungerechte Mietsteigerung abzulehnen sei und Differenzen vor das Mietvereinigungsausschuß zu bringen sind, daß ferner diesem Mietvertrag die Anerkennung zu verweisen sei.

München. Ein überaus eindrückliches Bild im Besuch und Geschlossenheit gab unsere zum 3. Februar anberaumte Generalversammlung. Mit ähnlichem Interesse verfolgten die Mitglieder den einleitenden Vortrag des Kollegen Gaßner über Kriegs- und Friedenswirtschaft. Insbesondere erinnerten ihm die Mitglieder in den Kurzfristen bei, daß sich die deutschen Arbeiter nach dem Kriege nicht wieder mit niedrigen Löhnen, langer Arbeitszeit und schlechten Betriebsverhältnissen zufriedengeben dürften. Durchgreifende Industriedemokratisierung muß als höchstes Ziel erstrebt werden; denn dem Werk schaffenden Arbeiter gehört der Löwenanteil am Gewinn. Der Schutz der Arbeitskraft muß heilige soziale Pflicht der Regierung werden. Dazu deshalb die Arbeitersorganisation nach dem Kriege doppelt nötig ist, um allen denkenden Arbeitern einleuchten, und es darf in der Werbung neuer Mitglieder sowie in bezug auf das Interesse an der Organisation keine Lässigheit eintreten. Den Geschäftsbereich erinnerte Diermeier. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß trotz der Neuauflnahme von 244 Mitgliedern infolge der Einberufungen die Mitgliederzahl etwas gesunken ist. Ziemlich beträchtlich ist noch über 400. Recht als 1200 Kollegen stehen im Kriegsdienst, 61 Kollegen sind dem Weltkriege bis jetzt zum Opfer gefallen. Die Zahl der lebhaften wird aber größer sein; denn von vielen lebigen Kollegen, von denen die Organisation keine Nachrichten mehr erhalten konnte, dürften viele in fremder Erde ruhen. Aus dem Kassenbericht konnte mitgeteilt werden, daß er M 20 700 an Einnahmen und M 15 000 an Ausgaben aufweist. Um den Lokalstellenbestand auf die Höhe zu erhalten, wurde die Erhebung eines Extrabeitrages von 5,- pro Mitglied und Woche einstimmig beschlossen. Die ausgeschriebenen Unterstützungen betragen M 6000, darunter befinden sich M 2200 für die Kriegerfrauen als Weibnachtsunterstützung. Die Teuerungszulagenbewegung führte in den beiden Konzernbäckereien, einigen kleineren Betrieben, in der Hofbäckerei Seidl sowie in der Ketschafabrik Deutlich zu annehmbaren Resultaten. In letzterer wurde ein sehr guter Tarif abgeschlossen. In den Innungsbäckereien wurde durch eine Statistik festgestellt, daß von 260 Kollegen noch 168 unter M 40 Wochenlohn verdienten. Die Vorstandsschaft erhielt den Auftrag, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß für die fünfzig- bis sechzigjährige Arbeitszeit endlich andere Löhne gezahlt werden. Bei der Wahl der Vorstandsführer machte an Stelle des Kollegen Wildenauer, welcher seit längerer Zeit Krank ist, Kollege Obermeier als zweiter Vorsitzender gewählt werden. Außerdem wurde eine weibliche Agitationskommission, bestehend aus drei Mitgliedern, gewählt, die Sitz und Stimme im Vorstand hat. Die sonstige verlaufene Versammlung bietet die Genüge, daß die Münchner Bädergehilfen auch im Jahre 1918 alles

daransetzen werden, die Organisation nicht nur zu erfüllen, sondern ja zu gestalten, daß sie jederzeit in der Lage ist, den Rückwärtigen im Meisterlager die Stütze zu liefern. Das es solche gibt, erhellt aus einem vorgetragenen Fall, der sich mit Herrn Bädermeister Sandner am Sendlingerborplatz abspielte, aus dem die Mitglieder bis dahin gieben werden, sehr recht ihre Pflicht zu erfüllen, kommt, was will.

Saarbrücken. Die Generalversammlung am 27. Januar in der "Bürgerhalle" stellte auf zwei aufeinander folgenden Sitzungsabenden und den Verbandsunterlagen begann. Der Bericht ergab, daß der Vorbericht mit den Kollegen ein reiter war. Es wurden auch 18 Aufnahmen gemacht. Beiträge für 1826, sowie 48 Sozialbeiträge ausgezahlt worden. Die Gesamteinnahme betrug M. 1218,52, die Ausgaben: an die Hauptstiftung M. 904,86; an das Stift M. 8,50; für Verwaltungskosten und Material M. 200,81; für Spülunterstützung der Frauen M. 10; es verblieb ein Stiftung bestand von M. 94,56. Die Kasse wurde geprüft und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Sozialverwaltung wurde wiedergewählt.

Stettin. Unsere Generalversammlung fand am 27. Januar im Lokale von Emil Raat statt. Vor der Vorsitzende zur Tagesordnung überging, gebürgt er den beiden Kollegen Schulz und Weiß, die im vergangenen Jahre verstorben sind; ihr Andenken wurde in üblicher Weise von der Versammlung geehrt. Abgehalten wurden im Jahre 1917: 1 General-, 1 öffentliche und 1 Mitgliederversammlung. Eine Versammlung konnte wegen schlechten Wetters nicht abgehalten werden. Der Vorsitzende forderte die Kollegen auf, in diesem Jahre die Versammlungen besser zu beenden. Zum Rahmenbericht waren von Einnahme M. 2439,51 und an Ausgabe M. 2068,92 zu verzeichnen; es bleibt ein Bestand von M. 370,89. Auf Kosten der Hauptstiftung wurden M. 1269,10 und an die Webschiffungsunterstützung an 47 Mitglieder ein Beitrag von M. 376 ausgezahlt. Waren und verkauft: 288 Waren à 50,-, 826 à 50,-; 446 à 60,-, 98 à 75,-, 1180 à M. 1. Mitglieder wurden aufgenommen: 31 männliche und 4 weibliche. Am Orte befinden sich noch 54 männliche und 8 weibliche Mitglieder. 90 Kollegen stehen im Felde, davon 30 Kollegen die Zeitung erhalten. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde dem Käferer einstimmig Entlastung erteilt. Zum Vorstand wurden einstimmig gewählt: Bahradnik, Vorsitzender; Beetz, Rassauer; Fritz Kampf, Schriftführer; Scoll und Brueg, Revisor. Kollege Heschold darüber dann noch kurz den Stand des Nachbarvereins. Wir haben jetzt die Erlösung des Ministeriums, daß dieses nicht daran diente, die Radikarbeit wieder einzuführen.

Niesabden. Die Generalversammlung fand am 27. Januar im Gewerkschaftshaus statt mit der reichhaltiger Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Stiftellbericht; 3. Jahresbericht; 4. Neuanh. des Vorsitzenden; 5. Beitrag über Organisationsaufgaben während und nach dem Kriege; 6. Sonstiges. Der Vorsitzende, Kollege Wohlmeier, gebürgt zuerst in warmen Worten der Gefallenen und der in der Heimat Gebliebenen; sie wurden in üblöder Weise geehrt. Sodann wurde ein Schreiben des Kollegen Engel aus dem Felde an die Generalversammlung verlesen und andere Eingänge bekanntgemacht. Den Stiftellbericht gab die Kollegen Eichling und Wohlmeier, den Jahresbericht der Kollege Wohlmeier. Das letztere ist zu entnehmen, daß wir im Laufe des Jahres 9 Versammlungen abhielten, davon waren drei öffentlich. In jede Versammlung wurden Beiträge gehoben. Das ist ein Beweis, daß der Vorstand beharrt gewesen ist, die Kollegen zu fördern zu wollen. Die Beiträge wurden aber höchst beliebt; denn nur eine Versammlung war stark besucht, die anderen nur müßig und eine sehr schwach. Es wurden 2756 Beiträge umgelegt. Mit dem Rahmenbericht vom 1. Januar 1917 von M. 37,25 haben wir eine Einnahme von M. 2579,35, bei einer Ausgabe von M. 2362,46 gegenübersteht, so daß ein Verlust von M. 16,95 verbleibt. Die Mitgliederbetreuung zeigt folgendes Bild: Wir übernahmen vom Jahre 1916 70 Mitglieder; eingezogen wurden 17, abgerufen sind 3, gepöbten 2, getöteten 5. Es wurden 12 Neuaufnahmen gemacht, so daß am Jahresende 55 Mitglieder vorhanden waren. Die untere Zahl wurde im Dezember 217 Mitglieder angegeben. Auf Kosten der Hauptstiftung wurden ausgezahlt für Arbeitsförderung M. 59,75, für Spülunterstützung M. 524,80, für Webschiffungsunterstützung an 45 Frauen M. 361; insgesamt M. 1273,55. Wir können mit unserer Arbeitserledigung zufrieden sein, wobei wir natürlich noch besser hätte aussehen können, wenn alle Kollegen ihre Schuldfüllung getan hätten. Um der Versammlung beruhigend zu kommen und Schildring. Bei der Vorstandswahl wurden die Kollegen, sowohl diejenigen noch im Lande waren, wiedergewählt, und jetzt hat der Vorstand folgende Maßnahmen angenommen: Vorsitzende Schmidauer und Eichling, Kassierer Sommer und Bellmann, Schriftführer Eichling, und Engel, Revisor H. Klemm und Paul Lang. Darauf hielt Wohlmeier noch einen Bericht über gewerbliche Anspalten und wird und nach dem Kriege. Mit einem kleinen Kapitel an die Kollegen, daß im neuen Jahre das zur Organisation zu leben werde die möglich verfügbare Verstärkung erfolgen.

Wilhelmshaven/Rüstringen. Zur Sommar. 27. Februar, fand bei der Kollegen Schmidauer unsere Generalversammlung statt. Der Vorsitzende Lohmeyer gab zunächst einige Schreiben des Hausschreibers bekannt. Das dem Geschäftsführer war zu entnehmen, daß sich die Rechtskasse im abgelaufenen Jahr zweimal geöffnet hat. Sodann seien beide in dem Schreiber der Wilhelmshavener Bürgerschaft neu eingesetzt worden, aber es war jetzt keine Kenntnis die von der Kasse abgewonnen werden kann. Eine aufzukommene Summe habe gestellt, so daß keine zum Zeitpunkt und mit der Kasse entzogen wurden. Der nächste Bericht war der der Versetzung zu entnehmen, daß der Vorsitzende Bericht die Einnahme 1917 M. 740,00, der Ausgabe M. 680,00, so daß ein Surplus von M. 60,- besteht, das die Hauptstiftung weiter M. 40,- verfügt. Versammlungen werden keine ausgestoßen, so daß der Vorsitzende

Schick regelmäßig das Verbandsorgan an die Kollegen im Felde!

Kollegen Dallinger, Schwarzig, Gerdes und Berg gewählt. Major ist der Kollege Seeling. Sodann gab Kollege Schmidauer einen langen Bericht über seine Tätigkeit im Bezirk, die sich überall hauptsächlich darauf erstreckt habe, für die Kollegenschaft Lohnherhöhungen in Form von Leistungszulagen oder zu den Tarifabschlüssen zu erreichen. Es sei gelungen, für 180 Kollegen Zulagen zu erreichen, die durchschnittlich den Betrag von M. 6,22 pro Woche ausmachten. Es müsse im neuen Jahre in dieser Beziehung noch mehr geleistet und besonders darauf geachtet werden, die Organisation zu stärken. Besonders Augenmerk sollte auf die zu Ostern Auslernenden gerichtet werden, damit diese gleich der Organisation zugeführt würden. Beschllossen wurde auch, 25 Broschüren von Brauns "Gewerkschaftstreit" zu kaufen und sie an die Mitglieder gratis abzugeben. Des weiteren wurde beschlossen, zur Befreiung der allgemeinen Beziehungslosen pro Beitrag und Quartal an Bremen 6,- abzuführen. Darauf Schluß der Versammlung, die etwas besser hätte besucht sein können.

Büder.

Sandshut. Neben zwei Fahrzeughilfe steht unsere Sandshuter Güterverwaltung mit der Brotschiff Gebrüder Kleiner im Tarifvertragsverhältnis. Wie kam es in diesem Betriebe zwischen dem Betriebsinhaber und den Arbeitern zu ernstlichen Differenzen, da Herr Georg Kleiner hier unten berechtigte Forderungen Rechnung getragen hat. Der Krieg ist aber auch an diesem Betriebe nicht spurlos vorbeigegangen; denn die eingearbeiteten Arbeiter wurden gegen Streikdienst eingezogen, und so war ein ständiger Bedarf von meist jüngeren Kollegen zu verzeichnen. Diesem Umstand ist es zu danken, daß der dortige Oberbäder Hager oftmals selbst Hand anlegen mußte, um den Betrieb aufrechtzuhalten. Seine Fähigkeit zum Oberbäder wird von der Kollegenschaft sehr angewiesen. Um diese Zwiesel zu unterdrücken, griff er zu verschiedenen Schildern gegenüber den Arbeitern. Was aber dem Fach den Boden ausfüllt, war folgender Vorgang: Herr Kleiner hat einem Arbeiter für seine besondere Leistung seit dem 3. Dezember 1917 pro Woche 50,- mehr Lohn verabredet als beträchtlich festgelegt ist. Es war in diesem Betriebe so üblich, daß am Lohnzähltag Herr Kleiner den Gesamtlohn für das Bäderpersonal nebst Lohnliste in ein Blatt unter Angabe der Namen und des Beitrages für jeden einzelnen stieß. Der Oberbäder Hager hatte natürlich den Auftrag, richtig auszuzahlen. Der betreffende Arbeiter hatte von dieser Zulage keine Ahnung, und der Oberbäder zahlte ihm die 50,- nicht aus. Durch Auffall kamen die Arbeiter zu einem Vorzettel, auf dem der vermeintlich höhere Lohn erschlich war. Sie begaben sich zu Herrn Kleiner und boten um Auskunft. Es wurde ihnen der Weisheit, daß schon seit jeder Woche die Rehrlösung angeordnet war. Als nun Hager dies merkte, verjüngte er, um Herrn Kleiner einzurichten und meinte, Herr Kleiner habe aus Versehen zu viel ausbezahlt. Dieser erklärte aber, der Arbeiter hat jedes Wochenlohn je um 50,- zu wenig erhalten. Hat der Oberbäder Hager nicht eingesehen, daß er sich ein recht mit seiner Verteidigung in die Linie setzte? Hörte Herr Kleiner wirklich zuviel ausgezahlt, dann hätte er doch um den fraglichen Betrag seinen Arbeitgeber direkt betrogen. Wenn dies aber nicht der Fall ist, so hat er einen Arbeiter wissentlich um einen Teil seines Lohnes gebracht. Es muß ja für ihn schmerlich gewesen sein, vom Unternehmer beauftragt zu werden, an den Arbeitern die unrechtmäßig angeeignete Summe herauszuziehen. Die Arbeiterschaft des Betriebes hat vor einem solchen Mann den Rücken und das Vertrauen zu ihm für immer verloren. Die Firma Kleiner hat bisher ihr volles Vertrauen in die Hände des Oberbäders gelegt. Ob sie noch diesen Vorwürfen für ihn ein solches Vertrauen noch haben wird?

Polizei und Gerichte.

Der Bädermeister Karl Diet in Remscheid war idiomatisch gefunden worden, dem Broe einen zehnprozentigen Zuschuß von Speisemehl gegeben zu haben und das Schreibmehl hatte ihm zu M. 200 Gehaltstrafe verhängt. Die hohe Gehaltstrafe wurde mit der angeblichen Gewinnsucht des Angeklagten bestimmt. Dieses Urteil wurde von D. angesichts der Praxis vor und bewies es auch, daß das Speisemehl 8,- das Blatt teurer ist als das richtige Speisemehl; er habe es in einem geringen Prozentsatz auf Blatt seiner Gewinnsucht zugestellt, um das Broe schmäler zu machen. Gegenwärtiger Vorwitz bemerkte, daß als Speisemehl alle möglichen Dinge zugelassen seien, zum Beispiel auch Fleisch. Diese sei heute aber schon ohne jeden Zweck und so schreibt, daß die Anwendung von Speisemehl ebenso zulässig sein müsse. Einen Vermögensverlust habe ich D. durch die Anwendung bei sonst nur als Speisemehl benannten Speisemehl sicherlich nicht verhindern können, denn dem habe ich den teuren Preis des Ausbildungsmehls entgegen. Es sei auch unmöglich, festzustellen, was genau D. es gewesen ist, bei dem Preis 10,- für Speisemehl zuweist hat; denn die Fälle seien recht häufig, daß ein Bädermeister gefälschte lästige Recht durch erfundene Zulage von Speisemehl geführt: gemeint ist, daß der Bädermeister mit der Zulage von Speisemehl leben soll nach. Die Strafmaße in Höhe des das Broe Bädermeisteranteils auf, heißt D. nur bei Vergebens

Gewerkschaftliches.

Das ausländischen Gewerkschaften. Der Umsatz des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine stieg im letzten Jahre von 74 auf 85 Millionen Franken. Die meisten Genossenschaften aller Art hatten im letzten Jahre einen Umsatz von 1157 Millionen Franken. Ein starkes Trieb der Entwicklung der Gewerkschaftsbau, die 50 Millionen Franken umfaßte. — Die ausländischen Gewerkschaften gegenseitige Unfallversicherungs-Gesellschaft hat die Genehmigung der Regierung gefunden und am 1. Januar ihre Tätigkeit aufgenommen. — Die schwedische Gewerkschaftsgesellschaft ging in ihrem Lande infolge der Weltkrise um ein geringes zurück, hingegen haben die anderen Konsumvereine sich weiter erfolgreich entwickelt.

Ringzettel-Ausgabe und Schilder.

Von der "Neuen Zeit" ist soeben das 119. Heft vom 1. Februar des 26. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalte des Heftes heben wir hervor: Demokratie und Pluralismus. Von Ferdinand Lönnes. — Barbaras Kriegsbuch. Von Hermann Wendel. — Julius Bachem. Von J. Meerfeld. — Die Democrit des Unternehmens. Von Edgar Hahnwald (im Felde). — Aus der internationalen sozialistischen Bewegung: Die Fahrestkonferenz der englischen Arbeiterpartei in Nottingham. — Literarische Rundschau: Eduard Bernstein. Aus den Jahren meines Exils. Von Hermann Wendel. Adolf Braun, Gewerkschaftstreit und Gewerkschaftsamt. Von A. Eltinger. Hermann Krämer, Arbeitertag und bürgerliche Jugendbewegung von A. F. Die "Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteur zu Preise von M. 3,00 das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 30,-. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Spätestens am 16. Februar
ist der 8. Wochenbeitrag für 1918
(17. bis 23. Februar) fällig.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen.

Donnerstag, 21. Februar:
Halle a. d. S.: 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Harz 42/44.
Montag, 25. Februar:
Flensbur: 2 Uhr, "Deutsches Haus". — Rüstringen-Wilhelmshaven: Bei Buddenberg, Rüstringen I., Peterstr. 86.

Anzeigen.

Fortschritt

Bäckerwaren- und Schokoladen-Label

Eingetragene Gewerkschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Altstadt, Langenfelderstraße 93.

Einladung zur Generalversammlung
am 19. Februar 1918, abends 7^{1/2} Uhr,
im Restaurant Gustav Sauer,

Altstadt, Ecke Holstenstraße und Allee.

Zugestellung: 1. Geschäftsbericht und Bericht des Aufsichtsrats. 2. Genehmigung der Bilanz. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Bericht über die abgehaltene Versammlung. 5. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat. 6. Antrag der Gesamtverwaltung: Liquidation der Genossenschaft; Wahl von Liquidatorien. 7. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

A. Friedemann. B. Herchen. — **W.B.** Die Bilanz liegt vom heutigen Tage ab zur Einsicht der Mitglieder im Konsort aus. [M. 15]

Nürnberger Bäcker- und Konditorhilfen

decken ihren Bedarf am besten bei

Hans Derfuss, Schneidermeister, Hengasse 2, 1. Et.

"Suchen rutsch"

bestbewährtes Mittel zum Streichen der Bleche und Formen. Probeflas. M. 7,50, von 5 kg ab à M. 2. Sehr zu empfehlen!

Liebing & Co., G. m. b. H., Leipzig-N. 5, Kohlgartenstraße 8. Telefon 2290.

Kontrollischen National

Schedruder gesucht gegen Bar. Offerten unter J. N. 7772 an die Exped. d. Btg. [M. 4]